

Inhalt

Vorwort	9
I. Zum Prinzip der literarischen Montage	13
1. Einleitung	13
2. Struktur der Montage	17
3. Nahtstellen	20
4. Das Fremde und das Eigene	23
5. Zitat und Montage	30
6. Beziehung der Montage zum Leser	35
7. Montage als antimimetisches Verfahren?	39
8. »Semantische Plastizität« der Montageelemente	45
9. Montage-Collage-Beziehung	47
10. Zusammenfassung	51
II. Zur Geschichte der literarischen Montage	53
1. Einleitung	53
2. Zu den Vorformen der literarischen Montage	55
3. Das 20. Jahrhundert als Zeitalter der Montage	63
4. Beziehung der Montage zu ihren Vorformen	78
III. Prinzipien der Montage in der frühromantischen Dichtungstheorie	97
1. Einleitung	97
2. Gewinnung des Materials durch Reflexivität	99
2. 1. Literarische Reflexivität	100
2. 2. Sprachliche Reflexivität	105
3. Zerstörung des Sinnes als tiefenmimetisches Verfahren	108

4.	Verwissenschaftlichung und Gemachtheit der Poesie	116
4. 1.	Mathematisches Schreiben	118
4. 2.	Chemisches Schreiben	120
5.	Aktiver Leser	128
6.	Schlussvergleich: Die romantische Theorie in Bezug auf die moderne Montage	132

IV. Fragmente als Umsetzung der romantischen

Theorie in die Praxis	145
1. Eine sich selbst in Frage stellende Theorie	145
2. Fragment als Baustein	147
3. Das Paradigma der Variation	151
4. Variationen innerhalb der Fragmente	154
5. Fazit: Fragmente in Bezug auf die literarische Montage	156

V. »Die verkehrte Welt« Ludwig Tiecks

1. Ein unspielbares Theaterstück	159
2. Endloser Spiegelkasten: Zu Handlung und Struktur des Dramas	162
3. Tiecks Umgang mit poetischem Material	171
4. Die philosophische Ebene des Stückes	176
5. Sprechende Musik?	185
6. Fazit: Verkehrung der Welt als Schritt zur Montage	192

VI. Grabbes »Napoleon oder die hundert Tage«

1. »Das jetzige Theater taugt nichts«	201
2. Baumaterial des Dramas	206
2. 1. »Ausgelesenes Buch« der Welt	206
2. 2. Grabbes Auseinandersetzung mit der Literatursprache	215
2. 3. Zu Grabbes historischen Quellen	218
3. Zersetzung der Linearität	221
4. Zersprengender Rhythmus der Sprache	226

5.	Strukturebenen des Dramas	229
5. 1.	Szenenordnung	230
5. 2.	Bauprinzipien innerhalb der Szenen	233
6.	Grabbes Drama als »Antizipation des Medienzeitalters«	238
7.	Fazit: Züge der literarischen Montage in Grabbes »Napoleon«	245
VII.	Zum Schaffen Johann Nepomuk Nestroy's	251
1.	»Demonteur des Biedermeier«	251
2.	Nestroy's »Haus der Temperamente«	258
2. 1.	Die Welt als possenhafter Mechanismus	258
2. 2.	Präfabrizierte Handlung	264
2. 3.	Erstarrte Sprache	268
2. 4.	Fazit: »Das Haus der Temperamente« in Bezug auf die literarische Montage	275
3.	Zu Nestroy's dramatischen Quodlibets	281
3. 1.	Drei Quodlibetvorspiele	284
3. 2.	»Unverzeihliche Profanation Schillers«	287
3. 3.	Fazit: »Das Quodlibet verschiedener Jahrhunderte« als Vorform der literarischen Montage	294
	Schlusswort	299
	Literaturverzeichnis	311
1.	Die wichtigsten Primärquellen	311
2.	Weitere Primär- und Sekundärquellen	313
3.	Audioaufnahmen und elektronische Quellen	322